

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 16. Mai 1888.

Nr. 226.

Vom Kaiser.

Berlin, 15. Mai.

Aus Charlottenburg wird der „Nat.-Ztg.“ gemeldet, daß der Kaiser sich heute ziemlich wohl fühlte und den ganzen Tag außer Bett aufbrachte. Meist hielt er sich in seinem Arbeitszimmer auf, erledigte verschiedene Eingänge, empfing Besuche, ging auch im Zimmer auf und ab und ruhte zuweilen auf dem Sofa. Die Schlingbeschwerden sind nahezu verschwunden und der Kaiser nahm ziemlich reichliche Nahrung zu sich. Der hohe Patient war vollkommen fieberfrei, auch am Abend, und war noch außer Bett, als die Ärzte zur Abendvisite erschienen, obwohl er bereits um 9½ Uhr Vormittags aufgestanden war.

Die neuliche Mittheilung, daß Prof. Birchow auch vom Kaiser empfangen worden sei, beruht auf einem Irrthum; er wurde nur von der Kaiserin empfangen.

Gestern hat sich der Kaiser von dem Hoflieferanten B. eine neue Uniform annehmen lassen.

* * *

Berlin, 16. Mai.

Erfreulicher, als je an einem Tage in der letzten Krankheitsphase des Monarchen, lauten die am gestrigen Abend aus Schloss Charlottenburg eingetroffenen Meldungen. Die Hebung der Kräfte wird dadurch recht deutlich erkennbar, daß die Bewegungen des hohen Patienten nicht mehr die mindeste Mattigkeit, vielmehr die Lust an denselben verrathen. Es sind eben keine Gehversuche mehr; der Kaiser schritt gestern in aufrechter Haltung, ohne jedwede Stütze, öftmals die Zimmer hindurch, und sein Gang zeigte, wie bereits erwähnt, daß sich die Kraft im Körper zu regen beginne. Am Tage konnte er sich den Geschäften widmen. Die früher erwähnten Schlingbeschwerden sind sehr zurückgegangen; die Körper-Temperatur war am Abend wieder, wie gestern zur selben Zeit, so gering, daß sie nicht als Fieber angesehen wird. Der Appetit ließ nichts zu wünschen übrig, und diesem ganzen Zustande entsprach die gehobene Stimmung des Monarchen; sie bekundet dessen eigene Freude an dem andauernden Fortschritt der Besserung.

Durch das Leiden der letzten Wochen sind des hohen Patienten Formen etwas zarter geworden, doch ist sein Aussehen von einer erfreulichen Frische.

Die noch immer rauhe Witterung hat es dem Kaiser gestern nicht gestattet, sich in's Freie zu begeben; doch hatte der Monarch bald nach der Morgen-Besicht der Ärzte das Bett verlassen und hat auch den ganzen Tag über außerhalb des Bettes verbracht.

Der zur Ueberführung des Kaisers aus seinen Gemächern nach dem Park bzw. dem in demselben aufgestellten Zelt besonders konstruirte Tragstuhl ist nunmehr fertig gestellt und gestern im Charlottenburger Schloss abgeliefert worden.

(B. T.)

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Einrichtung von Lehrbezirken für Schornsteinfeger.

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden König von Preußen etc.

verordnen, unter Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

Einiger Paragraph.

Die Einrichtung von Lehrbezirken für Schornsteinfeger ist gesetzet.

Urkundlich unter unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insiegel, Gegeben Charlottenburg, den 24. April 1888.

(L. S.) Friedrich von Bismarck. von Puttkamer. von Maybach.

Lucius. von Friedberg. von Bötticher.

von Gosler. von Scholz. Bronsart von Schellendorff.

Berlin, 15. Mai. Die Wahlprüfungs-Kommission des Abgeordnetenhauses hat gestern I. Abzug den Bericht über die Wahlen der Abgg. an Prof. Puttkamer-Plauth und Döhring (Elbing und find an Burg) festgestellt. Wie früher schon mit zu haben, hat die Kommission die Ungültigkeits-Prüfung der beiden Wahlen beantragt. Durch

die Feststellung des Berichts ist der folgende, von dem Abg. Ritter gestern angekündigte und inzwischen eingebrachte Antrag gegenstandslos geworden:

Der königlichen Staatsregierung den Protest des Dr. Jacobi und Genossen vom 23. Januar 1886 gegen die Wahl des Abgeordneten von Puttkamer-Gr. Plauth und Döhring, insbesondere mit Bezug auf die in demselben enthaltenen Beschwerden über die unzulässige Bildung von Urwahlbezirken mit den darüber gefassten Beschlüssen der Wahlprüfungskommission zur Kenntnisnahme der eventuellen weiteren Veranlassung zu überweisen.

— Am 12. d. M. haben, einer Anregung des Abg. Seer folgend, eine Anzahl national-liberale Abgeordnete den polnischen Ansiedlungsbezirken einen Besuch abgestattet; an demselben nahmen Theil die Abgg. Hobrecht, Jordan, Jürgenssen, Knebel, Dr. Sattler, v. Schenkendorff, Seer und Seyffardt-Magdeburg. Die „Nat.-lib. Korresp.“ bringt über diesen Besuch folgenden Bericht:

Der Oberpräsident, welcher von dem Geheimrat Dr. v. Wittenburg, dem Landrat des Gnesener Kreises, Nöllau, und einigen Gnesener Herren begleitet war, empfing die Abgeordneten beim Eintritt in die Feldmark des Ansiedlungsgutes Lublino. Nach Einhandigung des Überseits- und Kartennmaterials und einer allgemeinen Erklärung des Lagesplanes erfolgte auf einer Fahrt von etwa 70 Kilometern nach und nach die Besichtigung der Güter Lublino, Lubowo, Komorowo, Swiniary und Swinlarky. Dieselbe nahm das Interesse der Beobachter um so mehr steigend in Anspruch, als mit der Besichtigung die rückhaltlose und offene Darlegung aller einschlägigen Verhältnisse durch die führenden Herren verbunden war. Bekanntlich beginnt das Ansiedlungsgeschäft mit der Taxierung der zum Kauf angebotenen, bzw. in Konkurs befindlichen Landgüter; es folgt dann der Anlauf, weiter die Parzellierung und schließlich die Einführung der Ansiedler in ihr künftiges Bestithum. Bis Ende April d. J. sind im Ganzen 45 Güter und 20 Bauernschaften mit einem Areal von etwa 5 Quadratmeilen im Werthe von rund 17 Millionen Mark angekauft. Diese Grundstücke sind in 341 Ansiedelungstellen umgewandelt, von denen 214 theils als Rentengut, theils auf Zeitpacht bereits vergeben wurden. Die Größe derselben ist verschieden, die Mehrzahl variiert zwischen 8—25 Hektaren, also 32—100 Morgen. Die Ansiedler sind vorwiegend aus den Provinzen Posen und Westpreußen, sowie aus den unmittelbar anliegenden Provinzen herangezogen; nur 34 gehören weiter liegenden Landesteilen an. Sind auf den Gütern große Wirtschaftsgebäude vorhanden, die für die Ansiedler oder auch für Pfarrhäuser und Schulen nicht zu verwenden sind, so werden Nestgüter gebildet, die meist eine Größe von 80—100 Hektaren haben. Dem Ansiedler ist es überlassen, Haus, Scheune und Stall nach Belieben herzustellen und einzurichten. Innerhalb drei Jahren muß dies spätestens erfolgt sein. Bis dahin werden die Ansiedler entweder in vorhandenen Bauernhäusern oder auch in Baracken untergebracht. Beim Bezug sind 20 Prozent des Tarwerthes anzuzahlen, die allmäßig, je nachdem die Baulichkeiten fortgeschritten, zurückgezahlt werden. In diesen Fällen werden meist auch drei Freihäuser gewährt, worauf die vorgeschriebene Ratenzahlung jährweise beginnt. Zum Theil werden vorhandene Bauernhäuser auch definitiv den Ansiedlern überwiesen; ja, unter besonderen Umständen baut der Staat die Wohngebäude selbst und vergibt sie mit Grund und Boden eventuell auch auf Zeitpacht. Alle diese Verschiedenartigkeiten in der Ausführung der Ansiedelungsarbeiten konnten in den genannten 5 Orten gezeigt werden. Auch die verschiedenen Stadien der Ausführung konnten beobachtet werden. U. A. wurde eine erst am Tage zuvor angezogene Ansiedlerfamilie angetroffen, die zunächst eine Baracke bezog. Das ganze Arrangement der Besichtigung war ein so vortreffliches und die Führung seitens des Grafen v. Zedlitz eine in der That so anregende und erläuternde, daß es möglich war, ein anschauliches Bild von der sehr ausgebreiteten Tätigkeit der Ansiedlungskommission zu gewinnen. Am Schluß der

immerhin ausgedehnten Tages tour folgten die sämtlichen Herren einer Einladung des Rittergutsbesitzers Wendorff auf Zdzichowo, woselbst die zahlreichen und hochinteressanten Eindrücke des Tages, sowie die allgemeine Bedeutung der Ansiedlungsfrage weiter auf das Eingehendste besprochen wurden. So war das Ergebnis der Besichtigung alseitig ein durchaus befriedigendes.

Legt man die Kritik im Besonderen an das Geschehe, so wird man ja in Betracht zu ziehen haben, daß die Besichtigungs- und Besprechungszeit eine verhältnismäßig zu kurze war, um ein endabsließendes Urtheil über die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit der überaus vielseitigen Maßregeln zu können. Dem ungeachtet trat aus dem Gesamteinindruck doch deutlich hervor, daß es sich hier um eine höchst schwierige und nur mit größter Umsicht und Sachkenntniß zu lösende Aufgabe handelt, daß aber anderseits, was besonders anerkennend hervorgehoben werden muß, von einer eigentlichen bureaukratischen Behandlung der Sache nichts zu verspüren war. Diese Klappe ist sehr glücklich umgangen. Es zeigte sich zwar eine sehr eingehende und sorgfältige Vorbereitung auf Grund kollegialer Verhandlung, aber auf der anderen Seite doch auch eine strenne und einheitliche Ausführung. Überall wird individualisiert und den Verhältnissen entsprechend entschieden. Auch aus dem persönlichen Verkehr der Beamten mit den Ansiedlern gewinnt man weit mehr den Eindruck, als habe man hier nur tüchtige, einsichtsvolle und zugleich auch wohlwollende Unternehmer vor sich. Die schwierigste und zugleich wichtigste Frage, von deren guter Lösung gewiß der Erfolg des ganzen Ansiedlungsvorgehens abhängt, bildet zweifellos die richtige und glückliche Auswahl der Ansiedler. Die Zahl der bis jetzt freiwillig erfolgten Anmeldungen beläuft sich schon auf mehr wie 2000. Ob aus diesen die richtige Auswahl getroffen ist, wird ja die Zukunft selbst erst lehren. Doch war der Eindruck der Ansiedler durchgehends ein guter und anderseits erscheint auch das Prinzip das Richtige, daß bei gleichen Verhältnissen die näher Wohnenden zuerst berücksichtigt werden. Jedenfalls haben die Besucher ein reiches Beobachtungsmaterial gewonnen, das sie für künftig in die Lage setzt, die von der Kommission getroffenen Maßregeln eingehender beurtheilen zu können. Im Ganzen wird man diese Maßregeln, soweit der deutsch-nationale Gesichtspunkt in Frage kommt, als die richtigen und zweckentsprechenden bezeichnen können. Wenn der Oberpräsident den Wunsch aussprach, daß der Landtag die Kommission in der weiteren Ausführung nicht „drängen“ möchte, so wird man dem nicht nur zustimmen können, sondern im Gegenteil nur zu einem sehr vorsichtigen weiteren Vorgehen anrathen können. Anderseits könnte das Gelingen des ganzen Vorhabens leicht in Frage gestellt werden. Die wirtschaftlich-kulturelle Seite der Frage läßt sich im gegenwärtigen Stadium noch nicht beurtheilen. Aber thatshäufig war doch zu beobachten, daß ein an sich gut gepflegter und ergiebiger Grund und Boden fast durchgehends eine sehr wenig zahlreiche und ärmliche Landbevölkerung zeigte. Das mit der Zuführung von Kolonisten, die einiges Vermögen besitzen, und durch die Gewinnung eines Bauernstandes, wie er hier angestrebt wird, ein höherer national-wirtschaftlicher Ertrag, der auch auf die Hebung der ansässigen Volksklassen vortheilhaft zurückwirken muß, erzielt werden kann, ist naheliegend. Zugleich hat man in der Tätigkeit der Kommission einen Versuch zu sehen, der für die große Frage der inneren Kolonisation von der hervorragendsten Bedeutung werden kann, wie dieses auch von den anwesenden Kommissions-Mitgliedern vollkommen anerkannt und gewürdigt wurde.

— Heute Nachmittag 1 Uhr fand unter dem Vorsitz des Ministers von Puttkamer eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt. — Aus Brüssel wird dem Reuter'schen Bureau unter dem 11. d. M. gemeldet: „Die neuesten Nachrichten vom oberen Kongo, namentlich aus dem in der Obhut des Majors Barttelot von der Stanley'schen Expedition zurückgelassenen Lager in Yambunga, werden hier als beruhigend angesehen. Der Umstand, daß Mr. Jameson, einer der Gehülfen des Majors, in der Lage war, von Yambunga nach Kasongo, unweit Ny-

angoue, wo Tippu Tib gegenwärtig weilt, zu reisen, um die Entsendung der zweiten Karawane, welche der arabische Häuptling nach Wadeli senden soll, zu betreiben, wird als Anzeichen dafür betrachtet, daß in der Region von Stanley Falls die Sicherheit wieder hergestellt ist und die Araber in diesem Distrikt sich der Autorität Tippu Tib's unterworfen haben, da sonst letzterer als Gouverneur der Wasserfälle seinen Posten nicht verlassen haben würde, um sich nach Kasongo zu begeben. Mr. Ward, ein anderer Gehülfen des Majors Barttelot, welcher die von Yambunga an das Komitee der Emin-Entsatzexpedition gesandte Depesche nach der Küste brachte, hält sich gegenwärtig in Boma auf, wo er neue Träger wirkt, mit denen er den Kongo bis zu den Wasserfällen hinauffahren wird, um den letzten Theil der dort von Major Barttelot vor seiner Abreise nach Wadeli zurückgelassenen Vorräte abzuholen. Mr. Ward wird sich aldann mit dem Gehülfen, welchen Major Barttelot an den Wasserfällen zurücklassen wird, selber nach Wadeli begeben. Die Regierung des unabhängigen Kongostaates hat, von dem Wunsche befehlt, dem englischen Komitee neue Beweise ihrer Sympathie für die Expedition zu liefern, beschlossen, Mr. Ward und die von ihm gemieteten Lastträger in einem Dampfer der Leopoldville-Flottille kostenfrei nach Stanley-Falls zu befördern. Ein in diesem Sinne abgefaßtes Telegramm ist von dem König der Belgier an Mr. Janssen, den Generalgouverneur von Boma, soeben gesandt worden.“

— In Australien beginnt die Chinesenfrage brennend zu werden. Zwei Dampfer, welche chinesische Einwanderer kürzlich nach Sidney brachten, sind zum unmittelbaren Rücktransport derselben angehalten worden. Sämtliche australischen Kolonien haben im Prinzip dem Vorschlag der südaustralischen Regierung betreffend die Abhaltung einer interkolonialen Konferenz zur Erörterung der chinesischen Einwanderungsfrage beigestimmt.

Ausland.

Paris, 14. Mai. Die Ankunft Boulanger's in Lille gab, wie bereits telegraphisch gemeldet, Anlaß zu äußerst lärmenden Aufritten. Wenn die Boulangisten sehr zahlreich waren und ihre Gegenwart durch donnernde Schreie befürdeten, so scheinen auch die Antiboulangisten sich in nicht minder dichten, zu den höchsten Anstrengungen entschlossenen Scharen eingefunden zu haben. Das „Petit Journal“, welches, ohne sich geradezu auf die Seite Boulanger's zu stellen, doch sichtlich Freude daran hat, die dem General günstigen Kundgebungen aufzubauen, läßt sich telegraphieren, eine „aufmerksame Prüfung“ — in diesem Getümmel! — ergebe, daß die Zuschauermenge zusammengezogen sei aus sieben- bis achttausend Peisern, zwölf- bis fünfzehntausend Boulangisten und zehntausend Neugierigen. Die Gegner des Generals hatten eine Sammlung von faulen Eiern, weichen Käjen, übermehlten Kugeln aus sauerem Soße angelegt und zielten damit unbarmherzig auf die Hauptpersonen wie auf ihr Gefolge. Die „Camelots“ für welche die Pillen hauptsächlich bestimmt schienen, „duteten“, wie der wohlunterrichtete „Parti Ouvrier“ schreibt, rings um den offenen Wagen, und drinnen saß Boulanger über und über mit Käselatsch bedekt, während Laguerre mit Cidottern deforirt war. Nach demselben Blatte wäre ein „Bürger“ vor allem Wolfe, das ihn gewähren ließ, auf den Wagentritt gestiegen und hätte Boulanger drei Mal ins Gesicht gespuckt. Und dann sage man noch, die Bewohner des Nord wären ruhige, gemütliche Leute! Boulanger schien außer sich vor Aberg und Verzweiflung. Das Fahrwerk bahnte sich nur mit Mühe einen Weg und ein Mal über das andere tönte es in die Blaue hinein: „A bas le dictateur! A bas Badinguet!“ (Spitzname Napoleon's III.) Nachdem die Gäste endlich im Grand Hotel angelangt waren und aufzählen zu können glaubten, herrschte es von unten: „Heraus, Boulanger, heraus!“ Der Abgeordnete von Lille mochte wähnen, seine Wähler trügen sehnüchsiges Verlangen nach ihm und trat gehorsam mit Laguerre auf den Balkon, aber wieder mußte er dasselbe Geschrei: „Nieder mit Badinguet! Fort mit der Diktatur!“ vernehmen. Die Anwohner des Platzes hatten ihre Kaufläden geschlossen und lagen in den Fenstern

ihrer Häuser, von wo ebenfalls energische Maßnahmen Badinguet! schalteten.

Das Banket im Alcazar hatte um acht Uhr begonnen sollen; allein Boulanger musste zuerst eine Menge Besuche empfangen, darunter von schwärmischen Damen, welche ihm Blumen brachten, und dann war es kein Leichtes, das Hotel unbemerkbar zu verlassen. Der Wirth war aber so klug gewesen, eine Hintertür zu öffnen, durch die Boulanger und sein Generalstab sich entfernen, ohne daß sie jedoch das Erkanntwerden vermeiden konnten. Nun erneuerte sich wieder der Streit zwischen Anhängern und Gegnern, und die Ehrengäste langten erst gegen neun Uhr im Festsaale an, kwo für 600 Personen gedeckt war. "Marseillaise", rothe Nelken, strömender Wein und überfliegender Patriotismus waren selbstverständlich. Der "Intransigeant" und die "Panterne" sind so glücklich, ihren Lefern die Rede mittheilen zu können. Sie hebt so an:

"Ungebüdig harre ich des heutigen Tages, den ich einige Wochen nach meiner Ernennung gewählt hatte, in der Hoffnung, das Feuer der Polemik würde inzwischen niedergebrannt sein und Niemand sich mehr zwischen die Wähler und die Gewählten drängen. Darin aber habe ich mich geirrt."

Nur Klagen über die Parlamentarier, welche seine Wahl verurtheilten, Klagen über die ohnmächtige und untüchtige Kammer, deren Mehrheit sich krampfhaft an ihre Bänke klammert, ohne sich darum zu kümmern, den Wünschen ihrer Wähler entgegenzukommen. Dann ein Hieb gegen die fernern Expeditionen, die Hauptursache der Finanznot, deren Urheber seine unerbittlichen Feinde sind.

"Nicht nur behaupten sie, ich wolle den Krieg, sondern sie wiesen mir auch vor, ich trachte nach der Diktatur; denn Sie werden bemerkt haben, daß diese beiden Legenden immer Hand in Hand gehen. Den Krieg! Ich, der ich niemals eine Gelegenheit vorübergehen ließ, meine Liebe für einen würdigen und ehrenwollen Frieden zu erklären! Die Diktatur! Das Konventsmitglied Couton begnügte sich, als man ihn öffentlich des Planes zielte, den Thron bestiegen zu wollen, damit auf seine lahmen Beine hinzuweisen. Was für eine Diktatur befürchten sie denn, die Leute, die mir rücksichtslos Spalten und Degen entrißen? Die fünfhundert Faulenzerlöste, aus denen die Kammer zusammengelegt ist, müssen von dem Bewußtsein ihrer unheilbaren Unpopulärität durchdrungen sein, um sich mit dem geringfügigsten Thun und Lassen eines wehrlosen Mannes zu beschäftigen. Im Grunde fürchten sie mich nicht, sondern Sie, liebe Wähler, welche Ihre Lügenhaftigkeit und Ihre empörende Unfähigkeit ermüdet hat. Die angebliche Gefahr muß dazu dienen, um andere zu verdecken, welcher sie das Land schon lange ausgegesetzt haben und die Ihre Beschlüsse allein zu beschwören vermögen... Die drei Worte: Auflösung, Revision, Constituante haben das Parlament aus seinem Todtenthsafe aufgerüttelt, weil es erkannte, daß nicht mehr Frankreich, sondern daß es selbst in seiner politischen Zukunft und in seiner Wiederwahl bedroht ist."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Mai. Der Stettiner Turnverein veranstaltet für die Männer- und Jugend-Abteilung eine Pfingstturnfahrt nach der märkischen Schweiz. Die Abfahrt erfolgt Sonnabend, den 19. d. Ms., Abends 9 Uhr 45 Minuten, die Rückfahrt Montag, den 21. d. Ms., Abends 10 Uhr 39 Minuten.

— Im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin betrug im Monat April d. Js. die Einnahme an Wechselseitsteuer 7258 Mark 80 Pf., gegen die Einnahme desselben Monats im Vorjahr um 65,50 Mark mehr.

— Der Kommandant von Stettin, General-Lieutenant von Kameke, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

— Der bisherige außerordentliche Professor der Rechte Dr. Felix Stoex wurde zum ordentlichen Professor des öffentlichen Rechts in der juristischen Fakultät der Universität Greifswald ernannt.

— Zu einem Hohenzollernstraße 71 wohnhaften Fräulein kam zu Anfang dieses Monats ein junger Mann, der sich Kellner Fritz Schubert nannte und angab, der Sohn eines Briefträgers in Eberswalde zu sein und demnächst in der hiesigen Bahnhof-Restaurierung in Stellung zu treten. Er überbrachte dem Fräulein Grüße von deren Verwandten in Eberswalde und ließ sich schließlich 6 Mark mit dem Bemerkern, daß er sich verpflichte, das Geld binnen 8 Tagen zurückzubringen. Er hat sich jedoch bisher nicht wieder sehen lassen und liegt unzweifelhaft eine Schwindel vor.

— Auf dem Boden des Hauses Gustav Adolfstraße 11 wurde vor einigen Tagen ein Einbruch verübt und verschiedene Wäschestücke und ein Kochgeschirr gestohlen.

— Mit dem Kahn "III 1810" waren 10 Kisten mit feinem Altwasser Porzellan von Breslau aus nach hier gebracht, um von hier nach Hinterpommern befördert zu werden. Es stellte sich heraus, daß aus diesen Kisten eine größere Menge Porzellan entwendet war und wurde deshalb bei der Mannschaft des Kahns eine Durchsuchung vorgenommen, welche einen großen Theil der gestohlenen Ware zu Tage förderte. Der Kahn führte Steuermann Friedr. Brühn aus Hamburg, sowie die Bootsleute Aug. Kluge

aus Rottwitz und Jos. Baumst aus Jeschlowitz wurden in Folge dessen heute festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt und erklärten die Bootsleute, daß der Steuermann die Kisten erbrochen und das Porzellan dann vertheilt habe.

— In gestriger Nacht wurden von dem Revierwächter am Dampfschiffbauwerk 2 Kisten, 40 Pfund und 15 Pfund schwer, aufgefunden, zu denen sich der rechtmäßige Eigentümer bisher nicht gemeldet hat. Die Kisten sind gezeichnet H 4112 und H 4113.

Elysium-Theater.

Die erste diesjährige Novität am Elysium-Theater, die aktige Posse "Orgelpfeifen" von Leon Treptow und L. Herrmann, Muß von Roth, brachte es gestern zu einem Lacherfolg; es ist ein Volksstück echt Berliner Schlages mit einigen recht gelungenen Szenen und Witzern. Die Idee, welche der Handlung zu Grunde liegt, geht dahin, die verfehlte Erziehung der "höheren Pensionate" zu geiheln. Die Tochter Marie des Orgelbauers Günther ist von ihrem reichen Verwandten, dem Pianofortefabrikant Ed. Günther, zur Erlangung der "höheren Bildung" nach einem feinen Pensionat gesandt worden und als sie von dort zurückkehrt, fühlt sie sich in den beschränkten Räumen des elterlichen Hauses nicht mehr wohl und verläßt deshalb der Eltern Wohnung und zieht zu ihren Verwandten, von denen besonders Tante Günther am Hochmuthsteufel leidet und ihrer "gebildeten" Nichte eine Zukunft in den feinsten Kreisen sichern will. Schließlich kommt jedoch Marie zur Einsicht, daß Elternliebe über Alles geht, sie kehrt reinig in das elterliche Haus zurück und heirathet ihren Jugendfreund Schirmer, den Werkführer der Fabrik ihres Onkels. Daneben muß die ganze Günther'sche Verwandtschaft eintreten, um humoristische Episoden zu schaffen, welche theilweise recht gelungen sind. — Der erste Akt ist ziemlich matt, erst in der weiteren Entwicklung bietet das Stück harmlose Unterhaltung und Gelegenheit zum Lachen, doch fehlt die echte, frohe Laune, wie solche bei dem Publikum durch eine originelle Posse hervorgerufen wird; die in dem Stück enthaltenen Kuplets verfehlten ausnahmslos ihre Wirkung. Die Darstellung war eine recht gute und bewies aufs Neue, daß die Direktion in dieser Saison über ein gutes Lustspiel-Ensemble verfügt. In erster Reihe ist Fr. Springer zu nennen, welche als "Schreiber Wilhelm" ganz vorzüglich war, sie gab den Berliner Jungen so flott und natürlich, daß sie wiederholt von dem leider nur sehr spärlich anwesenden Publikum lebhaften Beifall erntete; weiter war das komische Element recht wirksam durch die Herren Carell (Schornsteinfeger Koppe) und Lux (Pianofortefabrikant Günther) vertreten und auch Fr. Seisser (Therese) führte ihre Rolle nicht ohne Geschick durch. Ferner that sich Herr Seidler (Orgelbauer Günther) und Fr. Küchle (Lina) als bürgerliches Ehepaar hervor; auch Fr. Ristau als "gebildete Nichte" verdient anerkennende Erwähnung, ebenso Herr Melzer als Werkführer Schirmer und Herr Hopstock als Baron von Osten; weniger gut, wenn auch nicht störend, war Fr. Gerlach als Frau Ed. Günther. Die übrigen Mitwirkenden thaten ihre Schuldigkeit.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 14. Mai. Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Baumarkt beging heute unter reger Beteiligung der ihm nahestehenden Kreise die Feier seines 50jährigen Professoren-Jubiläums. Im Jahre 1807, den 28. März, in Sinzheim (Großherzogthum Baden) geboren, gehörte er der Universität Heidelberg als Student, Doktor und Dozent an und ward vor nunmehr 50 Jahren, am 14. Mai 1838, als Professor an die hiesige Hochschule berufen, welcher er seitdem ununterbrochen angehört, unausgesetzt in unermüdlicher Berufstreue gedient und welche er seit dem Jahre 1859 im Herrenhause vertreten hat. Mit welcher Anerkennung seine nach vielen Richtungen hin thätige Wirksamkeit allerwärts gefränt gewesen, hat der Jubilar heute in der Verehrung erkennen können, welche ihm von den verschiedensten Seiten an den Tag gelegt wurde. Die hiesige Universität brachte ihre Glückwünsche durch den zeitigen Rektor, Professor Dr. Schwanert, dar, die philosophische Fakultät durch ihren Dekan, Professor Dr. Zimmer, welcher die im Auftrage der Fakultät von Professor Dr. Ullmann verfaßte Festschrift: Kaiser Maximilians I. Ansichten auf das Papstthum in den Jahren 1507—11, überreichte. Gleichfalls durch den Dekan der hiesigen philosophischen Fakultät gratulierte die philosophische Fakultät zu Heidelberg, welche eine tabula gratulatoria überwandt hatte. Vertreten waren ferner die anderen hiesigen Fakultäten, äußerst zahlreich alsdann die Studentenschaft in ihren verschiedensten Vereinigungen. Die Glückwünsche der Stadt überbrachte Bürgermeister Helfritz, Syndikus Dr. Schulze, Professor Dr. Kräbler und Dr. Löbler, die des Kreises Landrat Graf Behr, des Gymnasiums Gymnasialdirektor Dr. Steinhausen. Vom Vorstande des Herrenhauses überreichte eine Adresse Bürgermeister Helfritz als Mitglied des Herrenhauses.

Kunst und Literatur.

Bei W. u. S. Löwenthal, Berlin C, Grünstraße 4, den Verlegern des bekannten "Berliner Adressbuch", erschien soeben der 8. Jahrgang des Kaufmännischen Adressbuchs von Berlin pro

1888—89, enthaltend die Berliner Fabrikanten, Kaufleute und Handlungen, sowohl nach deren Branchen als andererseits in alphabetischer Reihenfolge geordnet. Das namentlich auswärts sehr benutzte Buch hat eine wesentlich vervollkommenung dadurch erfahren, daß im Text neben den deutschen die englischen und französischen Branchen-Bezeichnungen figuriren.

Der großartige Aufschwung des Berliner Handels und seiner Industrie, seine weitverzweigten Beziehungen überall hin, sowie der stetig wachsende Fremdenverkehr, haben dies Buch zur Nothwendigkeit und troß seines kurzen Bestehens zu einem ebenso beliebten wie unentbehrlichen Nachschlagewerk gemacht, — "beliebt" wegen seiner großen Korrektheit, wie dies nur auf Grund der altbewährten, mustergültigen Organisation zur Herstellung des allgemeinen "Berliner Adressbuchs" möglich ist, "unentbehrlich", weil der direkte Verkehr zwischen Produzent und Konsument naturgemäß immer mehr und mehr zunimmt.

Der Preis des elegant in Ganzleinwand gebundenen Buches beträgt unverändert 5 Mark postfrei Deutschland. [97]

Baltische Fluthwelle in Neu-Pommern.

An der Südoste der Insel Neu-Pommern hat am 13. März eine gewaltige Fluthwelle, die wahrscheinlich durch einen vulkanischen Ausbruch auf der "kleinen Vulkan-Insel" veranlaßt wurde, erhebliches Unheil angerichtet. In Jinschhausen wurde an dem genannten Tage früh nach 6½ Uhr ein donnerähnliches Geräusch gehört und gleichzeitig das Meer in so starke Bewegung gesetzt, daß es mit reißender Geschwindigkeit ab und zu floß und die im Hafen befindlichen Schiffe in Gefahr gerieten. Das Wasser fiel so reißend, daß das südlich von der Holzinsel Mudang befindliche Riff in etwa 2 Minuten vollständig trocken und ungefähr 5—6 Fuß über Wasser lag. Dann stieg das Wasser mit derselben Heftigkeit wieder. Die Zeit vom niedrigsten bis zum höchsten Stande betrug 3 bis 4 Minuten, die Schnelligkeit der Strömung wurde auf 8 bis 10 Meilen geschätzt. Nach Eintritt der Fluthwelle wurde ein feiner Aschenregen wahrgenommen. Die starken und unregelmäßigen Bewegungen des Wassers nahmen nach etwa einer halben Stunde ab; die See schien ruhiger zu werden und stieg und fiel in gleichmäßigen Intervallen, die um 10 Uhr bereits sehr lang wurden.

Leider ist zu befürchten, daß dem Naturereignis die Mitglieder einer Expedition zum Osper gefallen sind, welche, aus den Herren von Below und Hunstein bestehend, mit 4 Malayen und 12 Miokesen am 4. März an der Südspitze von Neu-Pommern gelandet war, um im dortigen rekonosierten Berglande für eine Kaffee-Plantage geeignetes Land zu suchen. Als die zur Nachforschung ausgesandte "Ottilie" am Abend des 15. März in den Hafen an der Südspitze Neu-Pommerns kam, fand der Kapitän denselben so verändert, daß er erst bezweifelte, an der richtigen Stelle zu sein. Am nächsten Morgen nahm er wahr, daß die vorher in der Nähe vorhanden gewesenen Dörfer nicht mehr sichtbar, daß die Riffe verändert, sowie daß die früher in ziemlichem Umfange sich erstreckenden Landsträfen zum großen Theil verschwunden und die bis zu den Bergen verblichenen Landstreifen durch Bimsstein und Umloden von Bäumen stark vernichtet waren. Die Höhe der Fluth ließ sich nach den Abschätzungen an den Bäumen auf 15 Meter schätzen. Drei von der Expedition stammende Miokesen kamen an Bord und erzählten von dem großen Wasser, das die Verstörungen angerichtet. Nun wurde die Umgegend so weit wie möglich abgesucht, man fand noch zwei weitere der Expedition gehörige Miokesen, aber keine Spur von den Herren v. Below und Hunstein. Die fünf Miokesen, welche an ihren Körpern die Spuren von Beschädigungen trugen, gaben an, daß vor drei Tagen ganz früh Morgens großes Wasser gekommen, vor welchem sie gesunken wären, das sie aber erfaßt und auf Bäume geworfen hätte.

Diese Miokesen hatten einer Unterabteilung der Expedition angehört, die aus zwei Malayen und sieben Miokesen bestand; die beiden Malayen waren vom zurückliegenden Wasser mitgerissen, die beiden anderen Miokesen an ihren Wunden gestorben.

Von dem Haupttheil der Expedition wußten die fünf geretteten Burschen nichts anzugeben; es war aus ihren Neuerscheinungen nicht einmal zu entnehmen, ob die Weisen ihr Lager näher dem Berge oder näher der Küste aufgeschlagen hatten. Nach Aussage von einigen sollten sie Tags zuvor in einem Kanoe fortgefahren sein.

Wenige Tage später wurden durch sieben Beamte der Neuguinea-Kompagnie nebst den fünf geretteten Miokesen abermalige Nachforschungen am Ort und Stelle vorgenommen. An dem Platz der ersten Niederlassung fand man einen Anzug des Herrn v. Below, ein Paar Stiefel des Herrn Hunstein, das Zelt und Kochgeschirr, Alles mehr oder weniger von Sand und ange schwemmtem Lande verschüttet.

Das in der Nähe befindlich gewesene Dorf von ca. 30 Hütten war gänzlich verschwunden, jedoch wurde eine Spur von menschlichen Leichen nicht entdeckt. Die Nachforschungen sollten mehrere Tage lang fortgesetzt werden. Über ihren Erfolg liegt eine abschließende Nachricht noch nicht vor.

Herr v. Below beabsichtigte am Tage nach

und zwar in nordwestlicher Richtung, nach dem ca. 2000 Meter hohen Hauptberge aufzubrechen, um eine Lokalität für die Pflanzung ausfindig zu machen. Da er mit 15 Trägern nicht mit einem Male seine ganze Ausrüstung in die Berge schaffen konnte, so hat er wahrscheinlich in dem unteren Lager ein Depot unter Aufsicht einiger Arbeiter (darunter Malaven) zurückgelassen; hatte er einen geeigneten Platz in den Bergen gefunden, so lag für ihn kein Grund vor, wieder nach dem Strande zurückzukehren. Jedoch mag er beabsichtigt haben, die zurückgelassenen Sachen persönlich nach der für die Pflanzung erwählten Lokalität zu eskortieren. Hat er die Nacht zum 13. März in einem der Dörfer zu gebracht, so ist die Wahrscheinlichkeit einer Rettung nicht groß.

Vermischte Nachrichten.

(Der letzte Humor.) Ein Schauspieler, der erstaunlich war, mußte von seiner mit Recht entrüsteten Frau oft die Börnesäuerung hören: "Dich wird schon der T—l noch holen!" Als nun sein letztes Stündlein kam, sagte er: "Liebe Frau, thue mir noch einen letzten Gefallen!" — "Nun, welchen?" — "Zieh Dich recht schön an!" — "Weshalb?" — "Ach, wenn jetzt der T—l kommt, gefällt Du ihm vielleicht besser als ich und er holt Dich statt meiner."

(Ehesatzkritik.) Eine junge Frau, die soeben mit ihrem Gatten einen heftigen Auftritt hatte, wird durch die Klingel zur Vorzählfür gerufen. Jemand kommt und fragt: "Kann ich das Vergnügen haben, Ihren Herrn Gemahl zu sprechen?" — "Wenn das ein Vergnügen ist!" erwiderte die Frage.

(Zeit ist Geld.) Bettler: "Bitte gar schön!" — Herr: "Ich geb' nichts." — Bettler: "Na, so sagen's mir wenigstens, ob Der eine Treppe hoch auch so'n Knicker ist, dann geh' ich lieber gar nit raus."

Bauwesen.

Hannoversche 4prozentige Provinzial-Obligationen Ser. V. Die nächste Ziehung findet Ende Mai statt. Gegen den Kursverlust von circa 4 Prozent bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Berantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 15. Mai. Der Kaiser empfing Vormittags den König von Serbien in der Hofburg und stellte Nachmittags denselben einen Gegenbesuch ab. Die Königin von Serbien begibt sich morgen nach Wiesbaden.

Prinz Alexander von Hessen ist Nachmittag nach Darmstadt zurückgekehrt.

Paris, 15. Mai. Deputirtenkammer. Gino d'Ornano, Bonapartist, brachte zu dem Antrage auf Revision der Verfassung ein Amendement ein, durch welches für Gesetzesvorlagen ein Volksreferendum beantragt wird. — Die Kammer nahm die Berathung über die Maiszölle wieder auf.

Paris, 15. Mai. Deputirtenkammer. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die Maiszölle im Prinzip und darauf auch bei der Einzelberathung die einzelnen Ausnahmen angenommen, schließlich aber wurde das Gesetz im Ganzen mit 282 gegen 247 Stimmen abgelehnt. Maurice bemerkte hierauf, die Abstimmung der Kammer sei ein neuer Beweis ihrer Ohnmacht und ein neuer Beweis für die Notwendigkeit ihrer Auflösung. Rousier erwiderte, die Schuzzölle seien genehmigt worden, um den Norden Frankreichs zu begünstigen; man sehe, wie die Wähler dieser Gegenden darauf antworteten. Felsir Pyat brachte einen Antrag ein, in welchem die Expropriierung jeder Werkstatt, die mit Willen des Arbeitgebers geschlossen worden, gefordert wird, um den Arbeitern übergeben zu werden. Er verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag. Dieselbe wurde abgelehnt.

Paris, 15. Mai. Die Regierung hat dem Beschlusse des Municipalrats von Paris, den Familien der durch Schließung der Glassfabriken im Departement Seine beschäftigungslos gewordenen Glasarbeiter 10,000 Francs Unterstützung zu gewähren, die Genehmigung verfagt.

London, 15. Mai. Unterhaus. Der erste Lord des Schatzes, Smith, erklärte, die Vertreter sämtlicher Mächte hätten in der letzten Sitzung der Zuckerkonferenz das Protokoll und den Entwurf der Konvention unterzeichnet, welcher den respektiven Regierungen jetzt unterbreitet werden würde. Letztere würden der englischen Regierung bis zum 5. Juli ihre Ansichten mittheilen und die Bevollmächtigten spätestens am 16. August in London zur Unterzeichnung des Vertrages zusammengetreten. Bis dahin könnten die Details des Entwurfs nicht veröffentlicht werden.

London, 15. Mai. Unterhaus. Der erste Lord des Schatzes, Smith, beantragte eine Resolution, nach welcher die Regierung zu einer Emission von 3½ Millionen Pfund Sterling dreiprozentiger Annuitäten für die australische Flotte und für die Vertheidigung gewisser Häfen und Kohlentationen Zwecks besseren Schutzes des britischen Kolonialhandels, des Landes und der Häfen ermächtigt werden soll.

Das Oberhaus erledigte die Regierungsbill betreffend die Registrierung der Wähler für die neu zu errichtenden Grafschaftsräthe.

Das Urtheil der Welt.

Original-Roman von Emmy Ross.

37

"Kennen Sie mich nicht mehr, Herr Lieutenant Lothar von Buchner?" rief sie zornig und stellte sich drohend vor ihn hin. "Es sind wohl acht Jahre seitdem vergangen, ich war ein Bachfisch, Sie ein grasgrüner Fähnrich. Soll ich Ihnen eine kleine Geschichte erzählen, lieber Nachbar, von dem Mann, der Ihnen so imponirend die Salons verbietet? Ich und eine Freundin waren Elevinnen der königlichen Ballettschule, Herr von Buchner und ein anderer Fähnrich unsere großen Verehrer. Es waren Kindereien, die nicht über fünf Groschen Kaffee und Kuchen, und kindlichem Händedrücken herüberkamen. Da wurden die Herren Sekondelieutenants, und nun ging es an ihre Ehre, für wirkliche Schwerenöter, für ein paar famose Don Juans gehalten zu werden. Sie wetteten sogar auf die Jugend der kleinen Ballerinen, und da wir sie schmachten ließen und auslachten, führten sie ein Eragnish herbei, welches ihnen wenigstens den Kameraden gegenüber den Schein des Gelingens ga. Abends nach der Vorstellung erhielt ich ein Billet, mein Papa sei in einem Hotel, in dessen Erdgeschoss ein Restaurant war, wo er hauszte, plötzlich verunglückt, ich möge sofort kommen und womöglich Doris, meine Freundin, mitbringen, deren Mutter, Streichhölzer verlaufen, ebenfalls dort hauszend, meinen Vater getroffen und bei ihm sei.

Wir waren so jung, so unerfahren, wie dachten nicht, daß man ein Kindesherz aus frivoler Absicht so erschrecken könnte, stürzten uns in eine Droschke und fuhren nach dem Hotel. Dort führte der Kellner, welcher uns schon beim Aussteigen erwartete, in ein Zimmer des Hotels, und sagte, er wolle uns holen, sobald der Arzt den Kranken verbunden habe, — dann ließ er uns allein, in welcher

Doris und ich fast vor Thränen vergingen. Endlich geht eine Seitenthür auf, und wer sieht dort lächelnd bei Wein und Leckerbissen? Herr von Buchner und sein würdiger Freund! Sie bitten uns fast auf den Knieen, daß wir mit ihnen sprechen, aber wir eilten fort, d. h. die Herren ließen uns nicht fort, ehe sie uns das Versprechen abgeschmeichelt hatten, daß wir über diesen Vorfall schweigen sollten, da es an ihre Vorgesetzten kommen könne, wo es ihnen Unannehmlichkeiten bereiten würde. Das war eine zweite Lüge, — kein Mensch hätte sie zur Rechenschaft gezogen, zwei Ballermädchen, zwei lebenssinnige Kinder aus dem Volk, — gegen zwei ehrenwerthe Offiziere, die keine Lüge dulden, aber lächelnd schweigen, wenn die Freunde sagen: "Schneidige Kerle, haben mit der kleinen Juli und Doris bei L... separat" soupirt."

Lothar stand bei der Sturmfluth ihrer Worte, die ein längst vergessenes Kapitel aus seinen Jahren der muthwilligen Streiche wieder in Erinnerung rief, wie in Scham übergossen, er murmelte nur etwas, was wie eine Entschuldigung klang.

"Ja," sagte Juli, wieder von Benda, den sie an der Hand gefaßt hatte, sich zu Lothar wendend; "wenn Ihr große Herren zwei wehrlose Mädchen verleumdet, dann seid ihr 'Eh' und 'Pschitt', — sie näselte den affektirten Ton nach, wehe aber, wenn Einer Eure vornehmen Damen einer verdienten Belichtung ausseht, — da sucht Ihr solch einen Phantasiehelden, einen Wippchen in eignem Heim auf und beschrankt Euch gnädig, statt der Heppetische, auf ein Verbot Eurer Salons. — Benda, Sie gehen, wohin Sie wollen, und wenn Herr von Buchner Sie behelligt, so erzählen Sie einfach die Geschichte von dem Sekondelieutenant Buchner, der keine Verleumder neben sich leidet."

Lothar wollte sich bestellt zurückziehen, ein Wortkampf mit dieser reizenden Hexe war unmöglich, und im Grunde hatte sie ja Recht. Er wandte sich, doch nun fand Benda Worte:

"Bitte noch ein Wort, Herr Lieutenant." Der Ton seiner Stimme war so weich, daß Lothar sich sofort zu ihm wandte, "wir haben Beide Unrecht gehabt, und jede Schuld rächt sich früher oder später. Sie sollen Ihren Willen haben, ich werde Ihre Salons nicht mehr aufsuchen, doch nicht Ihrer Drohung halber, sondern weil ich mir ein Atelier einrichte, ein reizendes Heim, wo mir mein süßes Weib die falschen Ehrgemeinde und das dumme Uriel der Welt vergegen macht, — nicht wahr, meine liebe, einzige Juli?"

Sie stützte sich in seine Arme, und er hielt sie fest am Herzen. Nun siegte die vornehme Natur Lothars, — er sagte herzlich:

"Da gratulire ich von ganzem Herzen, — Sie haben das bessere Theil erwählt."

Und er entfernte sich mit artiger Verbeugung.

Als fünf Minuten später Robert Möllendorf bei Juli die Thür öffnete, sah er die erwähnte, seltsame Scene. Die vier Zwergen, Benda, Juli im Balleröschchen, ihr Vater und das Bübchen tanzten Ringeltanz, der Vater war mit farbigen Hefthen überfüllt. Juli hatte sie ihrem Vater vom Schoß gerissen und halb lachend und halb weinend gerufen:

"Läßt doch die todtten Romane, — jetzt beginnt der zweite Theil von meinem Lebensroman, ich heirathe meinen lieben Nachbar Max Benda, den berühmtesten Maler kommender Zeiten."

29. Kapitel.

Bенно Alvers lachte, als er Tiefenbachs und Buchners Aufforderung zum Pistolenduell erhielt, er hatte, als der berühmte Kunstschnüre Caro mit ihm zusammen engagirt war, als früherer Offizier großes Interesse für diese wunderbare Leistung und nahm Unterricht bei ihm, wobei er selbst eine seltene Fertigkeit erlangte und den Vogel im Flug, das Aß aus einer Karte schoss.

Er hatte den ersten Schuß, hier wie da, tödten wollte er sie nicht, das hätte er weder seiner Freundin Irene, noch der schönen Bella angehängt, er wußte natürlich nicht, daß zwischen ihr und dem Lieutenant alles aus war und glaubte, daß sie nur einen Aufschub inne hielten, der Trauer im Hause wegen. Denn Trauer bedrückte die Gemüther, das war sichtlich, nur lagen andere Gründe vor. Bella härmte und ärgerte sich über Lothar. Thea erwartete vergebens Doktor Tiefenbach, sie schrieb ihm Briefe über Briefe, die er nur mit salomonischen brieflichen Nachschlägen beantwortete, — er rieth ihr zu einem anderen ärztlichen Beistand, da er ihr Nebel weder erkennen noch zu heilen vermöge. Endlich begriff sie ihre aussichtslose Niederlage, und ihr Zorn wandelte sich in Hass. Aber sie hatte Schlimmeres zu ertragen, — das Testament ihres verstorbenen Gatten wurde eröffnet, — zwar war das für sie bestimmte Erbtheil immerhin bedeutend genug, um jorgenlos ein bequemes Leben führen zu können, dazu blieb ihr der Besitz ihrer kostbaren Einrichtung, ihre Brillanten und sonstigen Werthsachen, — aber wenn man gewohnt ist, als vielfache Millionärin über Unsummen zu verfügen, so ist das Bruchtheil einer einzigen Million eine magere Erbschaft. Thea raste, wie durfte er es wagen, und wer hatte neben ihr Rechte? Benno Alvers war der ganze Fonds, — als früheres Dasein, — zurückzuverstatten. Daran zu rütteln, war unmöglich, die Form stand eisenfest. Freilich beruhigte sie sich, als Benno ihr galant versicherte, er würde zu jeder Zeit ihr Bankier und Freund bleiben. In der That dachte Benno daran, die schöne Witwe sein eigen zu nennen, — über die Form hatte er sich noch nicht entschieden, ebenso wenig über die Zeit, — aber er hielt die schöne Witwe am seidenen Fädelchen, welches sie gern zu einem festen Strick für Tiefenbach gedreht hätte. Er erzählte ihr lachend die Herausforderung des Arztes und Lieutnants, und daß er beide für sofort auf einander folgend beansprucht habe.

**Farbig, schwarz und weiß
Seiden-Moirée von Mk. 2,65
bis Mk. 10,30 per Meter (antique und français)
verwendet roben- und stichweise porto- und zollfrei
das Fabrik-Depot **G. Menneberg** (K. u. K.
Hofliefer.), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe
20 à Porto.**

Börjenbericht.

Stettin, 16. Mai. Wetter: bewölkt. Temp. + 14° R. Barom. 23° 2". Wind NNO. Weizen niedriger, per 1000 Mgr. loto gelb. 174 bis 177,5 bez., per Mai 178 B., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 179-178,5 bez. u. B. per Juli-August 179,5 B., per September-Oktober 180,5-180 bez. Roggen etwas matter, per 1000 Mgr. loto inf. 118 bis 122 bez., per Mai 122 G., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 123 bez., per Juli-August 125 bez., per September-Oktober 128 bez. Hafer per 1000 Mgr. loto vom. 120-122 bez. Rübbel ruhig, per 100 Mgr. loto o. G. 6 M. 47,5 B., per Mai 41 B., per Septem. b.-Oktober 4675 B. Spiritus unverändert, per 1000 Liter loto o. G. 70er 83,9 bez. do. 50er 82,8 nom., per Mai 70er 83,5 nom., per August-September 70er 84,8 nom., do 50er 54,6 nom., per September-Oktober 70er 85,3 nom., do 50er 54,6 nom. Petroleum per 50 Mgr. loto 11,4 verz. bez. Land m. a. f. Weizen 180-182, Gerste 115-120, Hafer 120-126, Erbsen 120, Kartoffeln 50-55, Hef. 2,25-2,75 Stroh 20-23.

Verfilmungsmachina.

Zum öffentlichen meistbietenden Verlauf der im Bauviertel IV an der Straße 75 belegenen Parzelle 7 von 853 qm Größe wird Termin auf

Donnerstag, den 24. Mai d. J.,
Vormittags 11 1/2 Uhr,

Paradeplatz Nr. 10, parterre rechts,
angezeigt. Lageplan und Verkaufsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 8. Mai 1888.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Militair-Bildungs-Anstalt Potsdam.
Staatlich concessionirt. Vorbereitung z. Fähnrichs-,
Primeraner- und Freiwilligen-Examen. Pensionat. Ein-
tritt jederzeit. Prospekte durch den Dirigenten
Oberlehrer **Dieckmann.**

Passagier- Postdampfschiffahrt

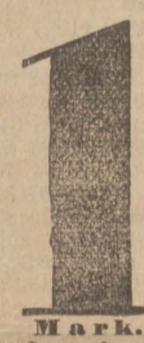
vermittelt nachstehender, hochelegant, mit allem Komfort
eingerichteter Schnelldampfer: ab Stettin
nach **Copenhagen**, **Christiania** S.-D., **M. G. Melchior**
jeden Dienstag 2 Uhr Nachmittags,
nach **Copenhagen**, **Gothenburg** S.-D., **Sönderjylland**
und **Dronning Lovisa**
jeden Montag und Freitag 2 Uhr Nachmittags,
Hin- und Retour, sowie **Nundreise-Billets** zu
ermäßigten Preisen.
Güter z. billigen Frachten nach allen Plätzen Skan-
dinavien. Prospekte gratis durch
Hofrichter & Mahn.

Pfingst-Fahrt
Stettin-Kopenhagen
zur Nordischen Industrie-,
Landwirtschafts- u. Kunstausstellung
in Kopenhagen.

AI. Postdampfer "Titania", Kapt. G. Ziemke,
von Stettin Sonnabend, 19. Mai, 1 Uhr Am.,
von Kopenhagen Mittwoch, 23. Mai, 3 Uhr Am.,
Hin- u. Retourbillets (gültig für die ganze Saison)
I. Klasse M. 30.— II. Klasse M. 18.— Deck M. 9.—
an Bord der "Titania" von Donnerstag ab. Dasselbst
find auch **Nundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen
zu haben.

Rud. Christ. Gribel.

Inowrazlawer
Pferde-Loose
nur



11 Loose für 10 M.

XI. Grosse Inowrazlawer Pferde-Verloosung. Ziehung am 14. Juni d. J.

Hauptgewinne:

Vierspännige und Zweispännige Equipagen
i. W. v. **10,000 Mark** und **5000 Mark**
sowie eine grosse Anzahl edler Reit- u. d. Wagenpferde
und **500** sonstige werthvolle Gewinne.

Inowrazlawer Pferde-Loose à 1 Mark für 10 Mark

sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hauptagentur,

HANNOVER, Grosse Packhofstrasse 29.
(Für Porto und Gewinnlisten sind 20 Pf. beizuzügen.)

Große Gewinne ohne Risiko.

2,000,000, 1,000,000 Francs

Fr. 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000 b. abw. Fr. 100

sind zu gewinnen mit einem **Stadt Barletta** Fr. 100 Losos.

Diese Losos werden 4 mal im Jahre gezogen und jedes Losos behält seinen Wert bis es mit wenigstens Fr. 100 herausgekommen ist und selbst dann spielt es auch in allen ferneren Gewinn-Ziehungen mit.

Nächste Ziehung am 20. Mai.

Ich verkaufe diese Losos, soweit der geringe Vorrath reicht, gegen Baarzahlung oder Nachnahme des Betrages zu M. 5.— pr. Stück oder, um den Anlauf zu erleichtern, gegen 10 monatliche Raten von je M. 5.—

Schon durch die erste Zahlung von M. 5.— erwirbt man das Recht auf sämtliche Gewinne. Die Losos sind deutlich gestempelt und überall erlaubt. Die Gewinne werden in Goldbaar ausbezahlt. Ziehungspläne verschaffen kostenfrei; Listen nach jeder Ziehung. Gefälligen Aufträger sehr entgegen.

C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von BREMEN nach

New-York | Baltimore.

Ostasien. | Australien.

Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd

oder deren Vertreter

Mattfeldt & Friederichs, Stettin, Bollwerk 36.

Für Jungengranke Dr. Brehmer's Heilanstalt

in Goerbersdorf

erstes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichteter Sanatorium, ausgedehnter Park mit 6½ Kilometer
Kunstwegs, elegante Kurhäuser, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospekte gratis und
franco durch die Administration der Heil-Anstalt des Dr. Brehmer.

Größere Posten Stroh zum Pressen

gegen sofortige Kassa bei Empfang jeder Theilsendung suchen zu kaufen und erbitten Offerie

Weber & Kietz,
Magdeburg.

Hotel Oeresund,

Copenhagen,

Nyhavn No. 3, am Kongens Nytorv. Schönste Lage in der Mitte der Stadt. Zimmer zu moderaten Preisen. Diners à la carte den ganzen Tag.

F. W. Haugsted.

Er hatte den ersten Schuß, hier wie da, tödten wollte er sie nicht, das hätte er weder seiner Freundin Irene, noch der schönen Bella angethan, er wußte natürlich nicht, daß zwischen ihr und dem Lieutenant alles aus war und glaubte, daß sie nur einen Aufschub inne hielten, der Trauer im Hause wegen. Denn Trauer bedrückte die Gemüther, das war sichtlich, nur lagen andere Gründe vor. Bella härmte und ärgerte sich über Lothar. Thea erwartete vergebens Doktor Tiefenbach, sie schrieb ihm Briefe über Briefe, die er nur mit salomonischen brieflichen Nachschlägen beantwortete, — er rieth ihr zu einem anderen ärztlichen Beistand, da er ihr Nebel weder erkennen noch zu heilen vermöge. Endlich begriff sie ihre aussichtslose Niederlage, und ihr Zorn wandelte sich in Hass. Aber sie hatte Schlimmeres zu ertragen, — das Testament ihres verstorbenen Gatten wurde eröffnet, — zwar war das für sie bestimmte Erbtheil immerhin bedeutend genug, um jorgenlos ein bequemes Leben führen zu können, dazu blieb ihr der Besitz ihrer kostbaren Einrichtung, ihre Brillanten und sonstigen Werthsachen, — aber wenn man gewohnt ist, als vielfache Millionärin über Unsummen zu verfügen, so ist das Bruchtheil einer einzigen Million eine magere Erbschaft. Thea raste, wie durfte er es wagen, und wer hatte neben ihr Rechte? Benno Alvers war der ganze Fonds, — als früheres Dasein, — zurückzuverstatten. Daran zu rütteln, war unmöglich, die Form stand eisenfest. Freilich beruhigte sie sich, als Benno ihr galant versicherte, er würde zu jeder Zeit ihr Bankier und Freund bleiben. In der That dachte Benno daran, die schöne Witwe sein eigen zu nennen, — über die Form hatte er sich noch nicht entschieden, ebenso wenig über die Zeit, — aber er hielt die schöne Witwe am seidenen Fädelchen, welches sie gern zu einem festen Strick für Tiefenbach gedreht hätte. Er erzählte ihr lachend die Herausforderung des Arztes und Lieutnants, und daß er beide für sofort auf einander folgend beansprucht habe.

Echter Portemonnaies

bestehen mit beliebigem Kautschuk-Stempel in Bod-
sieder 3 M., Sechzehn 3½ M., Achten 4 M.

Jeder verlange sofort vollst. Musterbuch gratis.

Theodor Käfer. Berlin, Friedrichstr. 47

Kaiser-Portemonnaies

bestehen mit beliebigem Kautschuk-Stempel in Bod-
sieder 3 M., Sechzehn 3½ M., Achten 4 M.

Jeder verlange sofort vollst. Musterbuch gratis.

Theodor Käfer. Berlin, Friedrichstr. 4

"Und Sie werden beide töten?" rief sie in grausamer Freude, sich gerächt zu sehen, — mit Entzücken hörte sie, wie Benno sie seiner unfehlbaren Sicherheit im Treffen versicherte.

"Töten? Nein, das ist der Spaß nicht werth, ich werde aber dem einen das linke, dem anderen das rechte Ohr abschneien, und zwar dürfen Sie sich darüber einigen, wer rechts, wer links König Dingos im Rohr sein will."

"Ah, Sie meinen König Midas," half Thea ein, — aber ich will Ihnen sagen, weshalb Sie Diefenbach schonen wollen, — weil Irene seine Tante ist."

Die Freundschaft für Irene war der einzige wunde Punkt seines Herzens, nur mit Aufwand aller Vernunftgründe hatte er sich von einer näheren Beziehung zurückgehalten, er schwankte zwischen den schönen Lebewesen der Residenz und der ernsten Malerin, aber er wollte lieber kein Band anknüpfen, das er wieder treulos zerreissen müsste, denn er fühlte, er könnte sein leidenschaftliches Blut noch nicht für Eine bezeugen, und eine Frau wie Irene durfte er nicht betrügen und kränken. Aber trotzdem war sie sein bestes Gefühl und Theas Spott verdross ihn.

Ziehungs-Liste der 2. Klasse 178. Kgl. Preuß. Klassen-Potterie vom 15. Mai.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhalten den Gewinn von 105 Mark.

(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

227 521 (150) 72 77 615 727 1100 30 31 75
361 445 55 525 73 666 785 840 2008 178 82 221
75 472 81 82 518 63 (200) 624 729 812 67 943
89 3147 54 237 46 429 87 581 835 83 4008 191
234 389 414 597 620 849 999 5082 146 883 406
8 15 552 69 6007 49 116 266 441 47 712 801 47
956 7189 96 313 514 751 872 86 88 8226 322
338 428 45 567 81 648 (150) 889 945 9025 39
58 240 65 99 572 717 72 92 818 906 24 71
10087 124 279 305 43 53 80 405 20 67 529 30
37 697 763 83 826 900 47 57 11006 132 66 (150)
253 99 327 474 99 584 614 20 59 701 13 852
12229 92 846 718 19 68 (150) 13008 166 91 204
29 30 407 37 59 513 (300) 72 601 717 60 (150)
57 879 88 14009 48 144 277 79 391 431 77 569
600 71 931 90 93 15092 177 314 51 58 63 77
409 521 56 812 83 16007 67 85 208 37 60 67 87
323 568 688 770 800 94 17011 15 400 542 656
794 939 11047 20 214 88 338 426 64 74 688 703
35 813 79 952 69 19147 334 (150) 77 92 (150)
507 80 646 94 952

20139 56 255 93 387 438 509 605 993 - 21043
378 613 (150) 722 802 62 22082 (150) 101 437
61 644 736 60 912 23092 103 49 83 (200) 84
244 479 (150) 84 653 770 812 906 24146 244 52
317 36 49 99 405 501 12 748 861 65 982 25089
125 72 226 98 333 483 671 749 81 (500) 924 83
26030 570 662 93 (150) 805 48 981 27027 89
155 72 81 202 46 52 968 88 28161 285 517 98
725 (150) 874 937 55 29046 119 57 383 93
30105 6 285 374 91 511 36 679 754 31001
112 272 73 85 361 474 513 609 11 789 966 (150)
32031 172 (150) 281 88 431 621 79 777 802 89
998 33085 121 89 96 207 361 65 75 517 690
810 (150) 55 906 48 70 34031 104 224 364 485
528 63 776 886 35011 15 28 64 106 52 78 93
99 405 19 92 564 (150) 725 73 91 878 36023
51 152 473 505 23 31 704 33 90 963 93 37016
570 518 670 93 845 (300) 99 914 38181 42 53
(150) 212 78 315 82 655 95 706 843 82 39093
191 344 58 561 751 888

41012 27 63 81 475 520 61 745 56 961 84
41177 93 213 382 439 81 592 616 78 724 26 89
832 47 72 81 905 42036 37 127 (150) 44 79 375
514 36 50 955 89 43015 32 80 118 32 58 254
396 578 780 939 59 44039 156 257 80 478 540
43 44 621 42 (300) 74 890 45001 181 84 283
336 524 606 21 95 862 74 (150) 907 28 48 84
46022 24 (150) 84 157 367 (3000) 545 88 699
765 884 47044 77 722 56 954 48123 24 41 51
217 23 379 531 (200) 53 692 730 49022 310 89
532 640 705 30 62 924

50036 121 84 245 309 15 52 77 437 88 631
712 45 861 904 24 50 64 51004 55 106 66 71
475 775 896 971 52023 57 86 260 342 69 574
(200) 95 621 28 58 873 967 53204 8 435 551
611 719 66 831 54051 136 513 398 574 637 794
927 46 55013 134 211 568 614 18 736 60 905
56404 20 509 626 941 57023 42 (150) 161 236
42 358 447 598 655 83 92 93 709 829 953 58061
128 64 254 65 352 99 718 46 867 81 992 59094
185 269 313 35 92 455 67 (150) 82 613 28 888
902 41

60051 72 106 363 474 662 69 749 810 69 912
61101 64 356 485 538 814 17 70 79 932 49 62
62007 17 (300) 243 63035 100 220 27 474 511
30 (200) 34 608 90 746 825 64029 31 (150) 41
350 428 73 538 69 93 633 97 806 98 954 79
65193 253 580 6608 29 42 55 216 32 63 847
555 634 905 67229 329 35 95 457 525 28 744 836
76 972 88 68085 243 69 60 70 341 463 535 643
883 69087 353 61 649 764 (200) 954

70089 219 23 46 68 334 57 421 550 601 706
993 21016 95 185 210 345 457 517 32 639 47 48
54 757 922 72453 59 554 774 82 888 (150) 956
73170 424 56 510 55 (150) 680 739 845 77 924
24263 501 17 95 889 964 92 75015 363 403 37
66 502 44 89 (150) 601 84 731 (150) 871 7604

72 74 (500) 161 80 287 334 402 40 88 551 616
34 59 732 61 953 77138 251 68 325 75 455 502
10 612 58 773 848 94 914 95 78014 55 81 175
425 72 542 657 99 992 72007 72 99 215 22 314
416 565 59 75 99 (150) 773 77

80091 263 95 469 (150) 628 769 895 81008
47 (15000) 52 69 121 (150) 282 340 426 89 534
742 85 958 62 82023 66 312 531 58 616 818 (150)
879 83010 164 93 293 492 553 628 33 42 800 995
84100 24 43 44 46 209 398 458 659 83053 127
68223 82 461 68 (150) 593 622 716 924 86200
18 (150) 50 368 411 504 23 39 610 723 875 89792
82009 45 50 182 282 (150) 474 76 524 26 96 774
801 30 932 882 28 47 66 361 404 628 722 94
933 78 89042 335 406 505 19 55 835 95

80007 38 129 42 221 315 54 406 21 617 23
87 706 822 91009 19 64 65 151 323 96 (150) 622
737 870 77 92017 24 29 177 292 404 55 568 69
732 81 914 93195 200 (200) 409 79 600 43 (500)
705 33 77 94002 65 850 909 58 95249 444 (150)
97 623 882 918 96 (150) 751 840 54 85 87 947 45
74 91 97140 592 605 813 98147 331 32 50 55
444 545 66 730 (500) 31 79 98 801 70 949 99130
241 309 60 409 60 607 96 789

10016 72 135 296 312 39 90 98 403 96 98
785 824 34 73 975 101043 139 73 207 20 300 92
416 66 686 907 102140 241 482 510 84 650 745
838 103221 471 504 68 97 720 70 81 800 80 423
843 84 573 625 (150) 802 56 996

"Da haben Sie Recht," entgegnete er ihr also sehr ernst, — "nicht Kummer, sondern Freude möchte ich ihr bereiten."

Thea parierte den Hieb.

"So senden Sie ihr doch das Ohr, welches Sie ihm vom Kopf schieben wollen," spottete sie, "das würde ihr gewiß große Freude machen."

Benno lachte, aber er faschirte damit nur aufsteigende Rote über seine erste Absicht und gelobte sich, kein Haar auf dem Haupte des Arztes zu krümmen, den er überhaupt mit Ausstellung der Bilder nicht zu kränken gedacht hatte, — so wenig wie Lothar, — das hatte nur Bedwig und Alvers gegolten.

Im Hause des Arztes waren die düsteren Schatten, welche jeder Fanatismus wirft, einem hellen Licht gewichen.

Lita führte Pauls Mutter wieder ins reale Leben zurück. Diese hatte das holde Kind nicht wieder aus dem Hause gelassen, sie nannte sie ihre Tochter, ihren Engel und mochte nicht eine Stunde ohne das sanfte Mädchen sein. Aber irgend ein geheimer Gram zehrte an Litas Le-

benskraft, umsonst warf jeder Einzelne um ihr Vertrauen; sie gab zu, daß ein Geheimnis ihr Leben verdunkle, daß sie es aber Niemand, selbst ihrer guten Schwester Käthchen nicht mittheilen könne. Sogar ein doppeltes Geheimnis! Denn Lita hatte Robert gesehen und troß der Jahre langen Abwesenheit sofort erkannt, — ihr anhängliches Herz sehnte sich nach ihm, da ihr Vater ihn aber für tot ausgegeben, nahm sie an, er müsse ein Unrecht begangen haben, welches die Aussprengung von seinem Tod wünschenswerth mache. Und ihre Achtung für das wohlstandige Haus, in dem sie wie ein höheres Wesen gelebt wurde, zwang ihr ein Siegel auf die leuchtenden Lippen. Auch bei Irene, für welche Sie eine Zuneigung und Verehrung der tiefsten Zärtlichkeit gefaßt hatte, verbrachte sie viele Stunden, aber sobald Benno Alvers gemeldet wurde, floh sie in die Arme ihrer Mama Diefenbach zurück, — man erklärte sich dies aus der Erinnerung peinlicher Art, welche seine Ähnlichkeit mit Benares bei ihr erweckte.

Niemand ahnte, was Pauls Wangen bleichte,

— es war die Sorge um den Ausgang des Duells!

Er fragte sich, ob beleidigte Eitelkeit

und die spöttelnde Melisance es wirklich wert sei, daß man einer geliebten Mutter, einer anbeteten Tante den Kummer bereite, sich zum Krüppel säien oder töten zu lassen. Käthchens mutige Verachtung stand ihm vor Augen, und er verehrte sie wie nie zuvor, ja, er konnte nicht umhin, sich zu gestehen, daß seine Gefühle für das junge Mädchen seit der Stunde ihrer Abreise sich in Liebe gewandelt hatten. Als er sie mühelos zu bestehen hoffen durfte, fehlte ihm der Reiz des Kampfes, nun, da sie jedes wärmeres Gefühl für ihn verloren zu haben schien, hätte er die ganze Welt für ihre Liebe hingegeben. Aber umsonst wartete er wieder auf ein freudiges Ausleuchten ihrer klaren Augen, auf die wechselnde Röthe und Blässe ihrer Wangen, die seinem Eintritt gefolgt waren, sie blieb höflich aber eifrig kalt gegen ihn, sie beantwortete seine Fragen eingehend und artig, aber sie richtete nie das Wort an ihn zuerst.

(Fortsetzung folgt.)

304060 (150) 69 345 92 435 55 96 512 622 77
725 53 105192 339 407 52 70 95 575 (150) 852
903 74 106108 39 93 279 367 451 85 645 706 8
908 80 107067 85 149 290 380 458 640 45 727
883 93 108009 21 206 91 356 71 497 634 730
883 81 312 33 69 961 83 109150 251 433 612 57
77 99 901 2 65

110081 120 311 426 621 79 726 831 64 67 71
77 110042 40 300 43 95 (300) 428 55 77 691 713
83 913 112186 241 411 36 48 68 (200) 84 554
648 938 67 (150) (113) 135 278 300 460 588 668
884 38 63 989 114007 90 140 268 77 (150) 350
538 621 40 65 96 (300) 709 829 115058 84 103
803 29 (150) 83 590 762 854 973 116053 120
365 527 695 792 225 117010 32 61 241 350 429
508 666 731 801 45 95 118 115038 638 739 932
119021 33 66 128 510 56 68 411 88 721 748 49
953 66

120025 28 246 906 11 63 97 121138 219 57
59 386 465 72 556 80 614 28 702